

# Von Afrikas Geist wieder eingeholt

Jasper van't Hof präsentierte in der Harmonie sein neues „Pili Pili“-Projekt

**BONN.** Jasper van't Hof's „Pili Pili“ ist wieder da! Gut sechs Jahre hat sich der Jazzer in Bonn nicht mehr sehen lassen, die Zeit hat er bestens genutzt und sein Projekt „Pili Pili“ von Grund auf renoviert. „Ukuba Noma Unkungabi“ heißt das neue Album, das dabei herausgekommen ist. Im afrikanischen Zulu-Dialekt heißt das

Streicherharmonien (Vasile Darnea/Violine, Anton Peisakhov/Cello), gewissermaßen kontrapunktisch auf glasklare Vokalparts der farbigen Sängerin Tutu Pounae in südafrikanischem Zulu-Dialekt und schwarze Perkussionsarbeit von Dra Diara (einziger verbliebener der vorigen Formation) treffen. Nicolas Thys' E-



**Jasper van't Hof** (hinten) und Sängerin Tutu Pounae unternahmen eine musikalische Reise nach Südafrika. (Foto: WPR)

soviel wie „Sein oder nicht sein“ (Shakespeares „Hamlet“ lässt schön grüßen).

Der holländische Musiker ist seinem Faible für afrikanische Musik grundsätzlich treu geblieben, doch diesmal hat er die musikalische Gegenrichtung eingeschlagen, indem er von Europa aus nach Afrika blickt. Die Kompositionen tragen somit einen europäischen Ansatz und verbinden dadurch Musikstrukturen wie Klassik, Jazz und Weltmusik mit afrikanischer Musikkultur oder werden mit dieser kunstvoll verwoben.

So hört man von Jasper van't Hof's Keyboard öfters swingende Pianoklänge, souliges Saxophon der Niederländerin Tineke Postma, hinterlegt mit kammermusikalisch anmutenden

Bass changiert dabei zwischen beiden Kontinenten.

Jasper van't Hof hat damit erneut eine Meisterleistung vollbracht: Die Arrangements sind wie immer anspruchsvoll und dicht gestaffelt. Auffällig ist, dass die Musiker offensichtlich an strikte Vorgaben gebunden sind, wobei dem Improvisieren enge Grenzen gezogen werden, was den gewohnten Groove (leider) reduziert. Auch bezüglich der Songinhalte blickt Jasper van't Hof von Europa aus nach Südafrika, wobei beidseitig relevante Themen zur Sprache kommen. Ein bemerkenswertes Konzert, bei dem gegen Ende van't Hof mit seinem Ensemble letztendlich doch wieder von Afrikas Geist eingeholt wurde. (WPR)